

Portfolio Journal

Professionelle Vermögensplanung & Asset Allocation

AUSGABE 11/2017



Jahresendrallye?

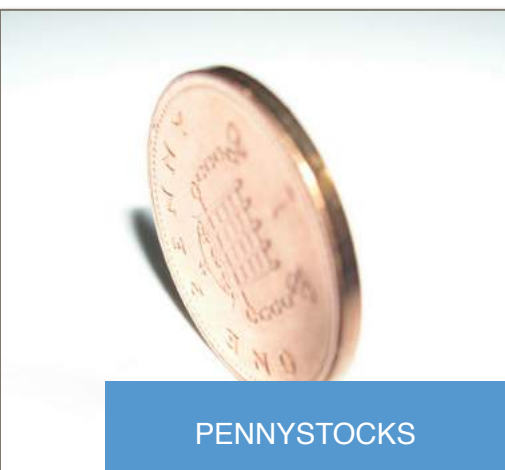
**GRÜNE DIVIDENDEN
AUS DEM ROTEN REICH**

**READY — SET — GO
JAHRESENDRALLYE —
ABER WAS IST MIT DEN
ZINSEN?**

**PENNYSTOCKS
SPEKULATION NUR FÜR
MUTIGE**

Für Sie

IN DIESER AUSGABE



04 *READY – SET – GO*
... aber die Zinsen ...

06 *JAHRESENDRALLYE*
Draghi legt den Grundstein

08 *AKTUELLE TERMINE*
im November 2017

10 *VITAMINSPRITZEN*
für die Börsen

12 *SPEKULATION*
mit Penny Stocks

14 *INTERVIEW MIT*
den WoT-Gründern

16 *GRÜNE DIVIDENDEN*
aus dem roten Reich

19 *KENNEN SIE ...?*
das Devisenvolumen

20 *VALLEY CORNER*
GER vs. USA

21 *RECHTLICHES*
Wunschzettel des Anlegers

24 *AKTIEN A-B-C*
Maniche Re bis Osram

26 *VORSCHAU*
und Impressum

KOMMT DIE JAHRESENDRALLYE?



Daniel Schütz LL.M./CFP
Chefredakteur

Achtung: Alle Analysen sind persönliche Meinungen der Redakteure! Insbesondere handelt es sich um keine Form der Anlageberatung. Niemand ist aufgefordert, Empfehlungen zu folgen oder sie zu missachten. Jeder Leser/Anleger entscheidet eigenverantwortlich über seine Anlagendispositionen. Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss auf der letzten Seite.

Offenlegung gemäß §34b Wertpapier-handelsgesetz:

Mögliche Interessenkonflikte der Autoren von Finanzanalysen werden an dieser Stelle offengelegt. Ein Interessenkonflikt kann z.B. dann vorliegen, wenn der Autor einer Finanzanalyse selber in dem analysierten Basiswert/Wertpapier investiert ist.

Es bestehen Interessenkonflikte hinsichtlich der Finanzanalysen folgender Basiswerte/Wertpapiere:

Artikel „Gründe Dividenden“ - Seite 16 und 17

Offenlegung von Interessenskonflikten: Der Autor hält zum Zeitpunkt der Veröffentlichung direkt oder mittelbar Positionen in den erwähnten Wertpapieren: 257 HK. Der Autor beabsichtigt nicht, innerhalb von 36 Stunden nach Veröffentlichung direkt oder mittelbar Transaktionen in den erwähnten Wertpapieren zu tätigen.

Liebe Anlegerin, lieber Anleger,

es wird ein spannender Börsenherbst. Am gestrigen Donnerstag hat die Bank of England zum ersten Mal seit zehn Jahren die Zinsen erhöht. Zudem wird Donald Trump einen neuen Chef für die Fed ernennen.

Die große Frage ist, ob es eine Jahresendrallye geben wird oder haben wir schon alles gesehen? An Allerheiligen notierte der Deutsche Leitindex mit einem neuen Allzeithoch. Die Börsen scheinen in Feierlaune zu sein.

In unserer Novemberausgabe des PortfolioJournals analysiert Carsten Mumm die aktuelle Lage und zeigt in seinem Artikel wie Draghi den Grundstein zur Jahresendrallye gelegt hat. Ohne ein Spielverderber sein zu wollen erlaube ich mir einen Blick auf Hürden, die einer weiteren langfristigen positiven Entwicklung im Wege stehen könnten, und rate jedem, der noch nicht in den Märkten investiert ist, zur Vorsicht.

Markus Jordan beschreibt in seinem Artikel „Finanzstarke Zukunft“ einen Sparplan zur Absicherung von Kindern. Thomas Rappolt greift in der Rubrik „Valley Corner“ das Thema „Autonomes Fahren“ auf und Beate Sander schreibt über ihre Erfahrungen mit Penny Stocks.

Diese und weitere spannende Themen erwarten Sie in dieser Aufgabe.

Auf einen spannenden Börsenherbst. Bleiben Sie wachsam!

Ihr Daniel Schütz

Über info@portfoliojournal.de können Sie mit uns in Kontakt treten. Möchten Sie über ein bestimmtes Thema in einer der nächsten Ausgaben etwas erfahren? Lassen Sie es uns wissen!

READY – SET – GO

Jahresendrallye – aber was ist mit den Zinsen?

Von Daniel Schütz

Die Vorzeichen für eine Jahresendrallye scheinen gut. In der wichtigsten EZB-Sitzung des Jahres hat Draghi letzte Woche – wie erwartet – das quantitative easing (QE) von derzeit 60 Milliarden Euro ab Januar 2018 auf 30 Milliarden Euro reduziert. Damit waren die für Aktien ungünstigen geldpolitischen Entscheidungen aus dem Weg geräumt. Die Märkte reagierten. Die Aktienindizes in Europa zeigten neue Hochs. Der DAX zeigte an Allerheiligen erneut ein Allzeithoch bei über 13.460 Punkten. Dies wurde durch den schwächelnden Euro unterstützt.

Ungünstig für den Euro zeigte sich der starke US-Arbeitsmarkt. Da die Fed im Unterschied zur EZB nicht der Geldwertstabilität, sondern dem Arbeitsmarkt verpflichtet ist, mehren sich die Hoffnungen auf eine mögliche weitere Zinsanhebung in den USA. Mit dem neuen Fed-Chef Paulson dürfte dieses Szenario das wahrscheinlichste für Dezember sein.

Die Frage, die sich für den Anleger in dieser Situation stellt, ist, ob sich ein Einstieg in diesen paradisiisch wirkenden Zeiten noch lohnt. Nachdem die Finanzkrise aus den Jahren 2007/2008 ausgestanden ist, zeigen sich die Aktienmärkte, abgesehen von kleineren Korrekturen in bullischer Laune und der Deutsche Leitindex hat sich im Vergleich zu 2009 verdreifacht.

Da werden Erinnerungen wach. Am 19. Oktober 2017 feierten wir das 30-Jährige des schwarzen Montags von 1987. Damals brach der US-Leitindex Dow Jones nach einer zwei Jahre anhaltenden bullischen Phase an nur

einem Tag um 23 Prozent ein. Das beunruhigende an der damaligen Geldschmelze von 500 Milliarden Dollar ist die Tatsache, dass es eigentlich keinen tiefen, fundamentalen Grund für einen so drastischen Absturz gab.

Der automatisierte Börsenhandel war damals noch in den Kinderschuhen, was sicherlich mit zu diesem drastischen Absturz geführt hat. Mittlerweile sind die Systeme weiterentwickelt und auch die Börsen werden ihren Teil dazu gelernt haben. Dennoch bleibt der beunruhigende Beigeschmack aus diesem Ereignis bestehen.

Die lang andauernde fröhliche Stimmung an den Börsen führt regelmäßig zu Spekulationen über bevorstehende Crashes. In den letzten acht Jahren werden mindestens einmal im Jahr Crash-Befürchtungen hervorgeholt, die bisher nicht eingetreten sind. So warnt zum Beispiel die US-Börsenlegende Jim Rogers schon seit Jahren vor einem bevorstehenden Crash.

Dennoch melden sich in den letzten Wochen immer mehr namhaftere Stimmen aus der Finanzindustrie und Wissenschaft zu Wort, die zur Vorsicht aufgrund der euphorischen Stimmung warnen.

So hat sich der Nobelpreisträger Robert Shiller darüber geäußert, dass US-Unternehmen an den Börsen zu teuer bewertet seien. Setze man die Aktienkurse in das Verhältnis zu ihrem Gewinn, zeige sich unter einer zyklischen Bereinigung ein Szenario, das bisher nur zweimal in der Börsengeschichte vorgekommen sei. Vor dem Schwarzen Freitag 1929

und vor dem Platzen der New-Economy-Blase um das Jahr 2000.

Auf welche Weise am Ende eine Korrektur des Bullenmarktes kommen wird, weiß man immer erst am Ende. Was der Anleger beachten sollte, speziell wenn er jetzt noch in dem Markt einsteigen will, ist die globale Situation der Zinsmärkte und die Positionen der Notenbanken. Die Instrumente der Notenbanken sind fast ausgeschöpft. Die Zinsen so niedrig wie nie zuvor, das QE hält schon eine gefühlte Ewigkeit. Das was eigentlich als Simulation an einem Computer stattfinden sollte, läuft an den Finanzmärkten weltweit gerade live ab.

De facto stehen die Notenbanken mit dem Rücken zur Wand. Die Finanzmärkte wurden mit viel Geld geflutet. Die Fed wie auch die EZB haben in den vergangenen Jahren in großem Stil Wertpapiere und Schuldverschreibungen gekauft. Billionen von Euro sind so zusätzlich in die Märkte geflossen. Daher ist die entscheidende Frage: „Was wird passieren, wenn dieses Geld nun abgezogen wird?“

Zusätzlich haben sich Konsumenten, Unternehmen und Staaten aufgrund des niedrigen Zinsniveaus massiv verschuldet. Um nur ein Beispiel zu nennen, lenken wir den Blick auf Japan. Dort liegt die Staatsverschuldung bei 240 Prozent der Wirtschaftsleistung. Aber auch Europa ist die Situation nicht besser. Griechenland ist mit 180 Prozent, Italien mit 133 Prozent und Portugal mit 129 Prozent der Wirtschaftsleistung verschuldet.

Am Ende ist alles eine Frage des Vertrauens. Wie lange reicht die Geduld der Gläubiger und wann werden die ersten nervös und fangen an, das Geld abzuziehen. Somit lauert die Gefahr womöglich nicht direkt in den Aktienmärkten selbst, sondern drohen von außen auf die Märkte zuzukommen.

Die spannende Frage für die Anleger in den nächsten Monaten wird daher sein, wie es weltweit mit den Zinsen weitergehen wird. Hier wartet im Dezember die nächste Entscheidung der Fed. Die Bank of England hat am ersten Donnerstag des Monats November, schon einmal vorgelegt und die erste Zinsanhebung seit einer Dekade vollzogen. Die Frage geht deshalb dahin, wie die Märkte eine globale Zinsanhebung verkraften werden.

Ohne Frage sind Aktien eine gute Anlage. Dennoch sollte der Anleger, der neu in den Club der euphorischen Anleger einsteigen will, sein Investment, sein Risikoprofil und seinen Anlagehorizont gut planen. Er sollte auch die Möglichkeit einer kürzeren Anlage in Erwägung ziehen, wenn er die Möglichkeit hat diese regelmäßig zu überwachen und zu managen. Wie bei jeder Anlage liegt der Schlüssel zum Erfolg auch hier im guten Risikomanagement.



Daniel Schütz

Chefredakteur PortfolioJournal

JAHRESENDRALLEYE

MARIO DRAGHI LEGT DEN GRUNDSTEIN

Von Carsten Mumm

Dass die Oktober-Pressekonferenz mit EZB-Präsident Mario Draghi ein besonderes Ereignis werden würde, war allen Marktbeobachtern klar. Schließlich sollten konkrete Erläuterungen zum weiteren geldpolitischen Kurs erfolgen. Besonders gespannt war man auf die Ausführungen zum Umgang mit dem laufenden Wertpapierkaufprogramm ab 2018. Wie zuletzt allgemein erwartet, wird die Europäische Zentralbank ab Januar das monatliche Kaufvolumen von derzeit 60 Mrd. Euro auf „nur noch“ 30 Mrd. Euro reduzieren. Frühestens ab Oktober 2018 könnte eine weitere Absenkung folgen – allerdings nur, wenn bis dahin die Erreichung des Inflationsziels von nahe aber unter 2 Prozent in

Aussicht steht. Draghi betonte, dass der Abbau der mittlerweile auf über 4 Billionen Euro aufgeblähten Bilanz hingegen noch sehr lange nicht in Aussicht steht – selbst wenn Ende 2018 oder Anfang 2019 eine erste zaghafte Zinserhöhung anstehen würde.

EZB unterstützt Börsen weiterhin

Damit können sich die Börsen auf eine noch sehr lange Unterstützung durch die EZB verlassen. Während die US-Notenbank Fed seit kurzem sogar fällige Wertpapiere teilweise nicht neu reinvestiert, tritt die EZB also noch mindestens 15 Monate lang als Käufer am den Kapitalmärkten auf. Die Reaktion folgte prompt: der Euro fiel im Verhältnis zum US-Dollar innerhalb weniger Stunden von über



1,18 EUR/USD auf 1,165 EUR/USD. Der DAX legte im Tagesverlauf um 180 Punkte bzw. 1,4 Prozent zu und konnte sich deutlich über der Marke von 13.000 Punkten festigen. Offensichtlich wurden die Marktteilnehmer dann doch deutlich positiv überrascht.



Korrekturen zum Einstieg nutzen

Viele haben auf eine zwischenzeitliche Korrektur gehofft, um günstiger einsteigen zu können. Als Indiz mag dabei die in den letzten Wochen teilweise historisch niedrige Schwankungsbreite (Volatilität) und daraus abgeleitet die Erwartung fallender Kurse bzw. einer steigenden Volatilität gedient haben. So notierte der Volatilitätsindex des DAX 30, der VDAX-New, zuletzt bei unter 12. Grundsätzlich erhöht sich damit das Potential für mögliche Kursrückschläge.

Problem für nicht ausreichend investierte Anleger

Allerdings können Phasen extrem niedriger Volatilität sehr lange andauern oder nur von kurzen Zeiträumen leicht erhöhter Schwankungen unterbrochen werden. Beispiele sind die Jahre 1995 und 1996, zwischen Anfang 2005 und Anfang 2007 sowie von September 2012 bis September 2014, in denen der DAX unter niedrigen Schwankungen immer weiter angestiegen ist. Wer aufgrund niedriger Volatilitäten am Anfang dieser Phasen vorschnell verkauft hat, musste den steigenden

Kursen lange vom Seitenrand aus zuschauen. Umgekehrt deuten stark erhöhte Schwankungen hingegen zumeist auf Tiefststände an den Börsen hin. Beispiele sind März 2003, März 2009 oder auch August 2011. In allen Zeitpunkten hätte sich ein Einstieg an den Aktienmärkten gelohnt. Davon sind wir aber gerade weit entfernt – ein Problem für nicht ausreichend investierte Anleger.

Erfreulicher Ausklang des Börsenjahres 2017

Summa summarum erhöht sich damit die Chance auf einen erfreulichen Ausklang des Börsenjahres 2017. Untermuert wird dieses Bild durch weiterhin steigende Unternehmensgewinne angesichts eines hervorragenden globalen Konjunktur-Umfelds. Erst vor wenigen Tagen erhöhte der Internationale Währungsfonds IWF seine Prognosen für das Weltwirtschaftswachstum auf 3,6 Prozent in 2017 und 3,7 Prozent in 2018.



Carsten Mumm

Der gelernte Bankkaufmann und studierte Diplom-Volkswirt ist seit 1998 im Bereich Kapitalanlage beschäftigt. 2006 qualifizierte er sich zum Chartered Financial Analyst.

Dieser Artikel erscheint in Kooperation mit Südseiten, dem Webmagazin der Börse München!

Termine - im November 2017

16. November 2017 Pre-Conference der
World of Trading

17. November 2017: World of Trading
18. November 2017: World of Trading

Anzeige:

Halbtagesseminar



Der Businessplan für Trader

In diesem Seminar erfahren Sie vom [Trading-Profi Wieland Arlt](#), wie Sie Ihr Trading-Geschäft professionell führen – vom Einstieg bis zum Ausbau Ihres kleinen Handelskontos zu einem großen Handelskonto!

Nach dem Seminar kennen Sie ...

- die wichtigsten Kriterien zur Brokerauswahl!
- die ersten Schritte mit den verschiedenen Finanzprodukten!
- die Trading-Stile und deren Strategien im Überblick!
- das 3-Topf-Modell im Money-Management: Wie Sie Ihr Geld professionell schützen und Verluste vermeiden!

Den Abschluss des Seminars bildet die konkrete Erarbeitung Ihres persönlichen Businessplans!

Termin & Ort

4. Dezember 2017

In den Räumen der Börse München

Hinweis: Als Leser des PortfolioJournals erhalten Sie 10 % Rabatt auf das Seminar!

Ihr Gutschein-Code: **WA-PJ10**

>> [Jetzt einen der begehrten Seminarplätze sichern!](#)





Worin unterscheidet sich ein erfolgreicher Trader von einem nicht so erfolgreichen? Diese alles umfassende Frage beantwortet der Autor mit seinem Buch. Der Schlüssel zum Erfolg liegt nicht in einem komplizierten Handelssystem, sondern in den Grundlagen der Technischen Analyse.

Der Autor nimmt den Trading-Anfänger an die Hand und begleitet ihn Schritt für Schritt, beginnend mit der Brokerwahl bis hin zum ersten eigenen Trade. Hierbei unterscheidet sich dieses Buch von vielen anderen. **Denn es entstand nicht am Schreibtisch, sondern in der Praxis.**

Daniel Schütz
Trading für Einsteiger
 Erfolgreich zum ersten Trade
 ISBN 978-3-89879-643-9
 272 Seiten | 14,99 €

FinanzBuch Verlag

www.finanzbuchverlag.de

JETZT PORTOFREI BESTELLEN
Ab 19,99 € Einzelheft
 Buchrückendeckel



E-Book mit über 100 Seiten

Thomas Struppek

Ihr Einstieg
 in den aktiven

**BÖRSEN
 HANDEL**

Thomas Struppek klärt in diesem Buch gängige **Grundbegriffe** und **Vorgehensweisen** bei aktivem Börsenhandel und erläutert Ihnen, wie Sie **als Einsteiger erfolgreich durchstarten!**

Jetzt bestellen!
www.kursplus.de

VITAMINSPRITZEN FÜR DIE BÖRSEN

Firmenübernahmen mal aus anderer Sicht

Von Dr. Markus Elsässer

Ein Take-Over Angebot mit einem schönen Kursaufschlag ist für den Aktionär wie ein Geschenk aus heiterem Himmel. So wird es zumindest aus kurzfristiger Sicht gesehen. Aber auch diejenigen Aktionäre, welche die übernommene Aktie nicht besitzen, sollten sich nicht grämen. Denn die Take-Over Transaktionen haben eine weitergehende Wirkung an den Börsen. Sie sind wie eine wahre Vitaminzufuhr.



Am besten spielen wir ein konkretes Beispiel aus dem Value Fonds „ME Fonds – Special Values“ durch. Der US-Filter Spezialist Pall Corp wurde von der Firma Danaher mit einer Prämie von fast 30 % zum letzten Kurs übernommen. Insgesamt wurden USD 13 Milliarden an die Pall Corp Aktionäre in bar ausgezahlt. Welche Wirkung hat das nun auf die Börse?

1. Zunächst einmal ist festzustellen: An der Wall Street gibt es eine Aktiennotiz weniger. Die Zahl der Aktien, die Geldanleger erwerben können, hat sich verringert. Die Gattung „Aktie“ ist somit ein knapperes Gut geworden, die Gattung „Geld“ hat sich hingegen vermehrt. In der Schule haben wir schon gelernt, wie sich das langfristig auswirken wird ...

2. Was passiert konkret bei den glücklichen Pall Corp-Aktionären? Wie wir im Special Values Fonds, so haben Tausende von Pall Aktionäre die Aktie jahrelang, teils jahrzehntelang im Bestand gehabt. Auf dem Papier war der Vermögensgegenwert immer an der Börse. Als Kaufkraft zum Erwerb anderer Aktien hat er jedoch nicht existiert. Er war sozusagen in der Pall Corp gebunden als eine feste Größe. Lediglich die Dividendenzahlungen konnten gegebenenfalls zum Erwerb anderer Aktien verwendet werden. Aber auch diese Dividendenausschüttungen wurden oft mit Dividend-Re-Investment-Programmen gleich wieder in Pall-Aktien angelegt. Die gesamte Marktkapitalisierung der Pall Corp war also so etwas wie ein Mosaikbaustein des gesamten Börsenabbilds.

3. Und nun liegt das Take-Over-Angebot auf dem Tisch und gewaltige USD 13 Milliarden werden auf die Bankkonten der Pall-Aktionäre überwiesen. Tausende von Aktionären, die sich überhaupt nicht mit dem Thema des Geldanlegens beschäftigen wollten, sind nun gezwungen, sich Gedanken zu machen. Was ist mit den teils riesigen Beträgen zu tun? USD 13 Milliarden sind von heute auf morgen, wie eine geladene Pistole, als Kaufkraft im Marktgeschehen.

Was passiert nun in der Realität hinter den Kulissen?

Da sind zunächst einmal diejenigen ehemaligen Pall-Aktionäre, die sich wie reine Glückspilze fühlen. Große Geldsummen fallen wie Manna vom Himmel. Endlich kann man sich lang gehegte Träume verwirklichen: Eine Kreuzfahrt, ein Ferienhaus, den Sportwagen oder die Harley Davidson, ein bisschen Luxus ... alles, wozu einem der Mut und die nötige Liquidität gefehlt hatte.

Dann haben wir es mit der Kategorie derjenigen ehemaligen Pall Aktionäre zu tun, die erleichtert aufatmen. Endlich können dringend überfällige Projekte angegangen werden.

Aufgaben, die einem schon sehr lange schwer im Magen lagen. Das Dach des Eigenheims sanieren, eine neue Heizungsanlage, die Überziehungskredite, Darlehen und Hypotheken ablösen. Sich aus finanziellen Schief-lagen befreien.

Eine andere typische Gruppierung sind diejenigen ehemaligen Pall-Aktionäre, die wir mal als die „Befreiten“ bezeichnen könnten. Ihnen war das Aktienengagement in der Pall Corp schon lange nicht mehr ganz geheuer. Sie hatten die Aktien vor Urzeiten erworben oder geerbt, der Kurs stand bei USD 48,- pro Aktie und nun werden ihnen USD 127,20 pro Aktie ausgezahlt. Im Verlauf des langjährigen Kursanstiegs war die Aktienposition im Depot an sich zu groß geworden. Da aber alles gut lief, konnte man sich nie zu einem Verkauf oder auch nur zu einem Teilverkauf durchringen. Der Buchgewinn wurde groß und größer, aber letztlich ja nur auf dem Papier. Es wurde einem richtig unheimlich. Nun, dank des Take-Overs, für das sie ja keine Verantwortung tragen, ist ihnen die Entscheidung abgenommen worden. Und das auch noch zu höchsten Kursen. Was ein Segen. Sie sind das Aktienpaket los. Und egal wie es später kommt: Sie trifft keine Schuld. Nun können sie mit dem vielen Geld, ihre gesamte Vermögensstruktur besser ausrichten: den Aktienanteil amerikanischer Aktien unterge-wichten, den Immobilienbestand erhöhen, Gold sich ins Schließfach legen, in andere Währungen umschichten, usw. Dem Take-Over sei Dank.

Man kann sich gut vorstellen, was so eine erfreuliche Firmenübernahme in Höhe von USD 13 Milliarden „im stillen Kämmerlein“ so alles auslöst. Hoffen wir nur Gutes und dies alles ohne Familienkrach. Aber, wie auch immer, eines steht fest: Nach Abzug von viel Geld in die verschiedensten Anlage- und Ausgabenbereiche (wie oben beschrieben) – am Ende bleibt eine gigantisch große Investitionssumme übrig, die an der Börse in Aktien angelegt werden muss. Nach meinen Berechnungen fließen als Minimum 40 % bis 60 % eines Take-Overs wieder in den Börsenkreislauf ein ... und zwar als Kaufaufträge. Im Fall unseres Beispiels Pall Corp handelt es sich also um Beträge zwischen USD 5 Milliarden und USD 8 Milliarden. Diese existierten noch einen Tag vor dem Take-Over nicht. Sie kommen jetzt zum normal verlaufenden Börsengeschehen

einfach noch dazu, als Kaufaufträge im Lauf der Zeit „obendrauf“. Der Börseneffekt: Eher steigende Börsenkurse.

Fazit: Es lohnt sich für den Aktieninvestor die Zahl und die Größenordnungen der Firmenübernahmen zu studieren. Die Transaktionsvolumina sind wie Hygrometer, die das Wetter ankündigen. Der Geldanleger bekommt Hinweise, für brauchbare Kurs-Prognosen. Anders als mancher anderer Finanzexperte hat er auch eine Erklärung, warum die Aktienkurse weiter steigen ... trotz gedämpfter volkswirtschaftlicher Vorhersagen oder Kanonendonner.



Dr. Markus Elsässer

hat über 40 Jahre Börsenerfahrung und ist mit großer Passion ein bewusst unabhängiger Investor. Kennzeichnend für seinen Anlagestil ist ein tiefes Verständnis für die Geschäftswelt und ihre globalen Zusammenhänge.



Des klugen Investors Handbuch

SPEKULATION MIT PENNY STOCKS

Nur für Mutige!

Penny Stocks sind als Kapitalanlage riskant, bei Turnaround-Stories und Aussicht auf Rückkehr in die Gewinnzone, Break-even genannt, aber auch chancenreich. Viele ehemalige Highflyer vom Neuen Markt fristen heute ein tristes Dasein unterhalb einem Euro.

Unseriöse Gurus treiben bei marktengen Penny Stocks die Kurse durch geschönte Ergebnisberichte mit viel heißer Luft nach oben, um danach selbst die billig erworbenen Titel zum Höchstpreis abzustoßen. Ohne Skrupel erleben sie, wie gutgläubige Anleger in die Falle tappen und Einbußen bis zum Totalverlust erleiden. Wenn Nervenkitzel, dann nur mit übrigem Spielgeld!

Mitunter ist zu hören: „Mit Penny Stocks kann ich nicht viel verlieren. Die Aktien sind ja tief im Keller!“ Völliger Unsinn! Mit Aktien unterhalb einem Euro lassen sich ebenso hohe Summen gewinnen oder verlieren wie mit Blue Chips. Ein Privatanleger, der sich vielleicht nur 5 Rational-Aktien für je 570 Euro ins Depot legt, begnügt sich nicht mit 5 Stück zum Preis von je 80 Cent. Ein Privatanleger dürfte 1.000 bis 5.000 Aktien vom „gefallenen Engel“ kaufen, damit die Gebühren nicht Kursgewinne auffressen. Als bereits die Pleitegeier über KTG Agrar und die MIFA-Fahrradwerke kreisten, kosteten diese Aktien noch 1 bis 5 Euro. Jetzt sind es 0 bis 2 Cent.

Penny Stocks, an der US-Technologiebörse NASDAQ schnell aus dem Index verbannt, verkommen zum Spielball von Spekulanten.

China-Aktien notieren oft im Penny Stock-Bereich, wie GEELY (WKN A0C ACX) oder China

Molybdenum (WKN A0M 4V5). GEELY kaufte ich im April 2017 für 1,35 Euro. Heute. Am 11. Oktober 2017, kostet die Aktie mehr als das Doppelte, nämlich knapp 3 Euro. China Molybdenum erwarb ich im Mai 2017 für 29 Cent und freue mich über einen Kurssprung auf 51 Cent. Da solche Käufe riskant sind, kann der Einsatz unter 1.000 Euro liegen.

Einige Börsenbriefe haben sich auf ein solches Szenario spezialisiert.

Stimmt die Turnaround-Story, und der Chefredakteur erweist sich als fachkundiger und seriöser Stratege, sind hohe Kursgewinne binnen kurzer Zeit denkbar. Löst sich die Vision in Luft auf oder Unfairness und Betrug ist im Spiel, droht ein Totalverlust. Geschönte Kaufempfehlungen bei marktengen, niedrig kapitalisierten Werten treiben den Kurs blitzartig aufwärts und anschließende Gewinnmitnahmen schnell nach unten. Meist ist es klüger, geduldig eine Kurskorrektur abzuwarten.



Tipps für den Umgang mit Penny Stocks

Investieren Sie nur „Spielgeld“. Es ist gefährlich, extrem riskant anzulegen, um frühere Verluste auszugleichen bzw. einer Schuldenfalle zu entrinnen.

Liegt Ihre Order sonst bei 4.000 oder 5.000 Euro, sollten Sie hier nur 1.000 Euro bzw. ein Viertel bis Drittel vom üblichen Einsatz investieren. Ist die Spekulation erfolgreich,

winkt auch bei kleinerem Einsatz ein ansehnlicher Kursgewinn.

Penny Stocks sind eine spekulative Beimischung für jeden, der Nervenkitzel mag. Überge-wichten Sie substanzstarke Titel mit hoher Dividendenrendite.

Penny Stocks sind meist niedrig kapitalisiert. Gurus, die sich zuvor billig eindeckten, treiben den Preis mit falschen Finanzzahlen und geschönten Ausblick nach oben, um auf dem Kursgipfel komplett zu verkaufen. Der Absturz ist verheerend. Also: Hände weg! Warten Sie geduldig, bis sich der Kurs normalisiert.

Hören Sie nicht auf „Stammtisch-Geschwätz“ oder weil ein einziger Börsenbrief diesen Titel empfiehlt. Versuchen Sie, möglichst viel über den Wert zu erfahren.

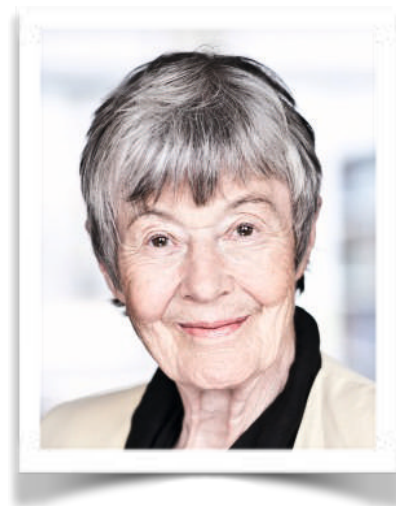
Eine „Aussitz-Mentalität“ laut Kostolany oder Helmut Kohl ist der falsche strategische Ansatz. Bei einer Fehlspekulation hilft nur eines: Verluste begrenzen!

Penny Stocks eignen sich wegen starker Kursschwankungen nur für Börsianer mit stabilem Nervensystem, hoher Risikoneigung und psychischer Stärke.

Beispiel für Spekulanten: Höhenflug und Absturz von Cynk

Die Aktie von CYNK Technology, ein Unternehmen mit nur einem Mitarbeiter, das weder Umsatz noch Vermögen aufweist, kostete Mitte Juni 2014 gerade einmal 6 Cent. Lange Zeit fand gar kein Handel statt. Doch plötzlich explodierte der Kurs laut Handelsblatt um bis zu 36.000 % auf rund 21 Dollar, um wenige Tage später auf 14 Dollar zurückzufallen. Ende September 2014 kostete der Titel nur noch 10 Cent, ein Kursverlust von 85 % an einem Tag. Anfang Mai 2017 war die Aktie von der Bildfläche verschwunden.

Die US-Börsenaufsicht SEC sah dem seltsamen Treiben anfangs untätig zu und beobachtete, wie der Kurs immer neue Rekorde brach. Am 11. Juli 2014 griff die SEC ein und setzte die Aktie vom Handel aus. Die Rückkehr ins triste Penny-Stock-Dasein war vorgezeichnet. Wie konnte es zu dieser Kursexplosion bei einer Firma ohne Umsatz und Ertrag mit nur einem Mitarbeiter kommen? Es waren wohl betrügerische Finanzjongleure, die vollmundige Informationen über CYNK online verbreiteten und die Zukunft in leuchtenden Farben schilderten. Immer geht es um Eigentum mit dem Ziel, den Kurs durch geschönte Zahlen und Lügenmärchen in luftige Höhen zu katapultieren, um danach selbst alles zu verkaufen. Hier hilft nur: „**Meide die gefährlichen Vier – Euphorie, Panik, Angst und Gier!**“



Beate Sander ist durch ihre langjährige Erfahrung im deutschsprachigen Raum als Kommentatorin, Moderatorin und Interviewpartnerin gefragt.



13 JAHRE WORLD OF TRADING

Wie auch Anleger von der Messe profitieren

Von Daniel Schütz

13 Jahre World of Trading in Frankfurt. Die Messe ist der bedeutendste Treffpunkt der deutschen Trading-Szene. Wie entstand die Idee zu diesem Erfolgskonzept?

Lothar Albert: Die Idee entstammt einer meiner USA-Reisen. Dort gibt es schon ein wenig länger die Tradersexpo in New York. Das Konzept dort hat mir gefallen. Hier gab es damals nur die Invest in Stuttgart und die IAM in Düsseldorf. Beide Events eher mit Messecharakter, eher auf den Anleger ausgelegt. So entstand als Gegenentwurf die World of Trading, mit ihrem eher familiären Charakter und klarer Zielgruppenbegrenzung auf die Tradingbranche.

Was unterscheidet die World of Trading von einem Börsentag?

Lothar Albert: Börsentage sind auch eher ein Mix aus Anlegermesse und Trading-Veranstaltung. Um ehrlich zu sein, ich glaube die vielen Börsentage in Deutschland haben viel von der WoT gelernt. Ich nehme das als Kompliment.

Was genau ist Trading? Lohnt es sich auch als langfristiger Anleger die World of Trading zu besuchen?

Lothar Albert: Das lohnt sich auf jeden Fall. Sehen Sie, Trader können meiner Meinung alles was Anleger auch können, nur ein wenig besser. Ich will damit sagen, dass die typischen Trader-Instrumente, wie beispielsweise Risiko- und Money Management, auch jedem Anleger helfen können, sich zu verbessern.

Ist die World of Trading nur etwas für Profis?

Lothar Albert: Das Gegenteil ist der Fall. Gerade mit der Entwicklung des Internets haben Privatanleger heute keinen sichtbaren Nachteil mehr gegenüber den Profis. Infor-

mationen stehen allen zeitgleich zur Verfügung und die Plattformen der Broker unterscheiden sich heute nicht mehr von Profi-Equipment. Was dem Profi dennoch einen Vorteil verschafft ist seine Einstellung zu seinem Beruf. Und da kann sich der Privatanleger auf der WoT jede Menge an Inspiration abholen.

Warum könnte Trading eine optimale Ergänzung zur langfristigen Anlage sein?

Lothar Albert: Aus den bereits oben beschriebenen Gründen. Langfristige Geldanlage – Buy and Hold oder Trendfolge – kombiniert mit den Methoden des Risiko- und Money Managements ist eine sehr vielversprechende Art der Vermögensvermehrung. Vor allem auf lange Sicht.

Was sind die wesentlichen Kernpunkte (Themen) der WoT?

Till Oberle: Wie jedes Jahr haben wir mehrere Schwerpunkte rund um das Thema Trading – zum einen sind da die Seminare in unserem Ausbildungsbereich und zum anderen natürlich die vielen Vorträge auf der Hauptbühne und an den Ständen der Aussteller, die den Besuchern helfen sollen einen Überblick über die Märkte und die beste Unterstützung für ihr Trading zu bekommen. Dieser Mix aus Seminaren, Vorträgen und Ausstellung, kombiniert mit Trading-Tipps der Profis und einem regen Austausch der Trader untereinander, macht den ganz speziellen Charakter der World of Trading aus.

Was gibt es dieses Jahr Neues?

Till Oberle: Ein wesentlicher Programmpunkt ist auch 2017 das Live-Trading, bei dem mehrere Profis auf der Bühne an den Märkten handeln und ihre Trades auf einer großen Leinwand zu sehen sind. Dieses Jahr verlosen wir eine sogenannte Wildcard, bei dem ein Besucher die Möglichkeit bekommt, sich mit den großen der Branche zu messen.



Foto: Die Geschäftsführer der World of Trading Lothar Albert (li.) und Till Oberle (re.)

Daneben werden Krypto-Währungen und ihre Möglichkeiten im Trading ein bestimmendes Thema dieses Jahr sein.

Warum sollte der Besucher unbedingt vorbeischaun?

Till Oberle: Das Programm ist vielfältig, informativ und wenn man sich mit dem Thema Trading schon beschäftigt oder sich in der Zukunft damit beschäftigen will, dann sollte man auf alle Fälle die Chance nutzen, sich aus erster Hand über die elementaren Grundlagen oder über die Feinheiten spezieller Handels-Strategien zu informieren, sich Anregungen zu holen oder einfach nur mit Gleichgesinnten tolle Gespräche zu führen.

Was ist Ihr Geheimtipp für den Besuch der WoT?

Till Oberle: Für die Vorträge in den Seminar-räumen muss man sich vorab anmelden. Viele der Vorträge sind kostenlos und oft schon nach wenigen Tagen ausgebucht. Deswegen wäre mein Tipp: Melden Sie sich für den WoT-Newsletter an, dann erfahren Sie umgehend

von der Freischaltung der kostenlosen Vorträge oder wo noch Plätze frei sind und können sich gleich anmelden.

Wir danken für das Interview und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Messe und allen Besuchern eine viele neue Anreize für den eigenen aktiven Börsenhandel.

worldoftrading²⁰¹⁷

**Vom 16. bis 18. November 2017
in Frankfurt**

Besuchen auch Sie die World of Trading und treffen Sie auch Autoren des PortfolioJournals vor Ort.

Auch Daniel Schütz wird vor Ort sein und ist gerne für Sie da.

[Jetzt kostenfreie Eintrittskarte sichern und einen 15 €-Seminargutschein erhalten!](#)

GRÜNDE DIVIDENDEN

Aus dem roten Reich – China Everbright

Von Christian W. Röhl

In den meisten Dividenden-Portfolios sind asiatische Aktien allenfalls eine exotische Beimischung. Einerseits fehlt vielen Anlegern sowohl der kulturelle als auch der technische Zugang, andererseits gibt es auch nicht allzu viele Depot-Kandidaten: In Japan bedeutet Kontinuität oft Stagnation – während chinesische Firmen zwar vielfach mit stattlicher Dynamik und respektablen Renditen locken, sich dann aber als unsichere Kantonisten entpuppen.

30 % Dividendenwachstum

Zu den wenigen Ausnahmen gehört China Everbright International. Das in Hongkong notierte Unternehmen hat seine Ausschüttung seit 14 Jahren nicht gesenkt und zuletzt sogar zehnmal in Folge erhöht – mit einer atemberaubenden Rate von 30 % p.a. Und das alles, ohne den Payout übermäßig zu strapazieren: Zwar hat sich die Ausschüttungsquote seit 2007 verdoppelt. Mit 39 % liegt der Drei-Jahres-Durchschnitt aber immer noch in der unteren Hälfte des DividendenAdel-Korridors.

Sprudelnde Gewinne aus grünen Projekten

Will heißen: Die Dividenden-Dynamik geht einher mit nachhaltigem Gewinnwachstum – im wahrsten Sinne des Wortes. Denn als Generalunternehmer für den Bau und den Betrieb von Klär- und Entsalzungsanlagen, Waste-to-Energy-Projekten sowie Wind-, Solar- und Kraftwerken gehört China Everbright International zu den „grünsten“ Aktien Asiens. Insgesamt umfasst das Everbright-Reich

derzeit an 250 Standorten in 17 chinesischen Provinzen.



2017-09-27 60 CHINA EVERBR INT DividendenAdel-Profil ab 2007-1

Und weil Umweltschutz – schon 1983 zum Staatsziel erklärt – von der Pekinger Führung mit zunehmender Entschlossenheit umgesetzt wird, läuft das Geschäft auf Hochtouren. Mit 18 Mrd. Hongkong-Dollar dürfte der Umsatz dieses Jahr mehr als sechsmal so hoch ausfallen wie 2010, der Gewinn wird ähnlich stark zulegen. Gemessen daran wirkt die Bewertung mit einem Kurs/Gewinn-Verhältnis von 11 geradezu lächerlich.

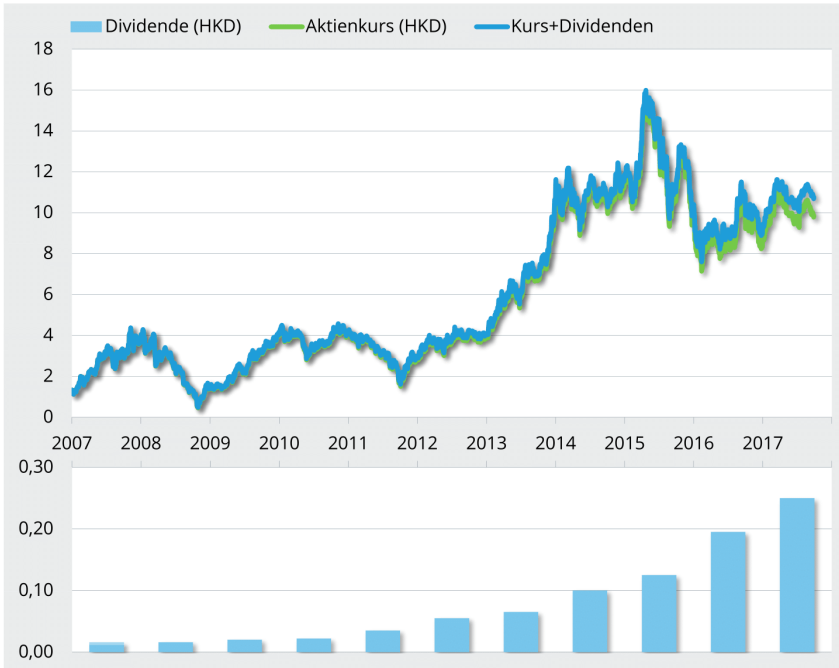
Wachstum birgt auch Risiken

Doch es gibt auch Risiken. Dazu zählt nicht nur die mit einer Debt-to-Assets-Ratio von 43% recht hohe Verschuldung. Mindestens genauso relevant ist das Management des Wachstums, denn in den vergangenen Jahren kam es immer wieder zu selbstverschuldeten Verzögerungen bei größeren Vorhaben. Hinzu kommt, dass fast alle Everbright-Projekte irgendwie von der öffentlichen Hand oder von staatlich gelenkten Firmen abhängen. Neben



CHINA EVERBRIGHT

Industrie | Biomass & Waste Energy Gen | Hongkong
257 HK | ISIN HK0257001336 | Börsenwert €4,8 Mrd.



Kontinuität bis inkl. 2017	
Erhöht	10 Jahre
Nicht gesenkt (12+)	14 Jahre
Gezahlt	14 Jahre
10 Jahre (#/Auf/Ab)	10/10/0
Ausschüttungsquote	
2017	40,2%
3 Jahre (2015-17)	38,9%
Dividendenrendite in HKD	
Durchschnitt 5J	1,3%
Erwartet 12M	2,7%
Realisiert 2017/2007	18,8%
Dividenden-Dynamik	
5 Jahre	+35,4% p.a.
10 Jahre	+31,6% p.a.
25 Jahre	+9,6% p.a.
Ertrag seit 01/2007 in HKD	
Kursgewinn	+641%
Dividendenrendite	+68%
Gesamtertrag	+709%
- inkl. Reinvestition	+743%
Nächste Dividendenzahlung	
Betrag (HKD)	0,14 (HJ)
Ex-Tag	Mai 2018
Status	geschätzt

© DividendenAdel. Alle Angaben ohne Obligo. Keine Anlageempfehlung/-beratung. Stand: 27.09.17

www.DividendenAdel.de

regulatorischen Risiken bringt das eine gewisse Anfälligkeit für Korruption mit sich.

Augen auf beim Everbright-Kauf

Obendrein sind chinesische Firmen bei der Bilanzierung manchmal eine Spur zu kreativ, um es mal ganz vorsichtig zu formulieren. Dennoch steht unter dem Strich ein faires Chance/Risiko-Profil. Wer sein Income-Depot mit einer Prise Asien würzen möchte, sollte China Everbright International ganz oben auf der Liste haben – und genau hinschauen. Denn es gibt mehrere „Everbrights“, darunter die in Singapur gelistete Wasser-Tochter, die in Hongkong notierte Greentech Sparte und eine nicht mit dem Konzern verbundene Immobiliengesellschaft. Die am Zusatz „International“ erkennbare Holding jedenfalls wird auch in Frankfurt und Berlin gehandelt (WKN 885610) gehandelt, zeitweise allerdings mit Scheunentor-Spreads von 3-4%. Deshalb

auf jeden Fall die Kursstellung prüfen und limitieren – oder noch besser gleich an der Heimatbörse (Hongkong) ordern.



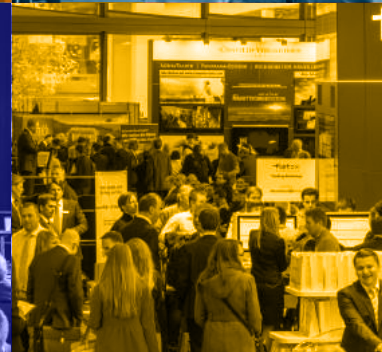
Christian W. Röhl

ist Unternehmer und Kapitalmarkt-Strategie – vor allem aber Investor, der sein eigenes Vermögen verwaltet.
Blog: [DividendenAdel](#)
Twitter: [@CWRoehl](#)

Freuen Sie sich auf:

- zahlreiche nationale und internationale Referenten
- große Fachausstellung
- 3-teiliges Live-Trading-Event
- Podiumsdiskussion
- vielseitiges Seminarprogramm

=> Zwei Tage Trading pur!



worldoftrading

SAVE THE DATE

17. und 18. November 2017
Pre-Conference am 16. November 2017
Forum Messe Frankfurt

Diamantsponsor:

ACTIVTRADES
Online-Broker seit 2001

Platinsponsor:

onemarkets

 HypoVereinsbank

Goldensponsoren:

CMC
cmc markets

JFD | BROKERS
JUST FAIR AND DIRECT

TRADING 212

Silbersponsoren:

 **ADMIRAL**
MARKETS

 Swissquote

 **TICKMILL**

**Jetzt registrieren und
kostenfreies Eintrittsticket
im Wert von 40,- € sichern!**

www.wot-messe.de

KENNEN SIE ...

... den Umsatz pro Handelstag in Milliarden US-Dollar am Devisenmarkt?

Von Daniel Schütz

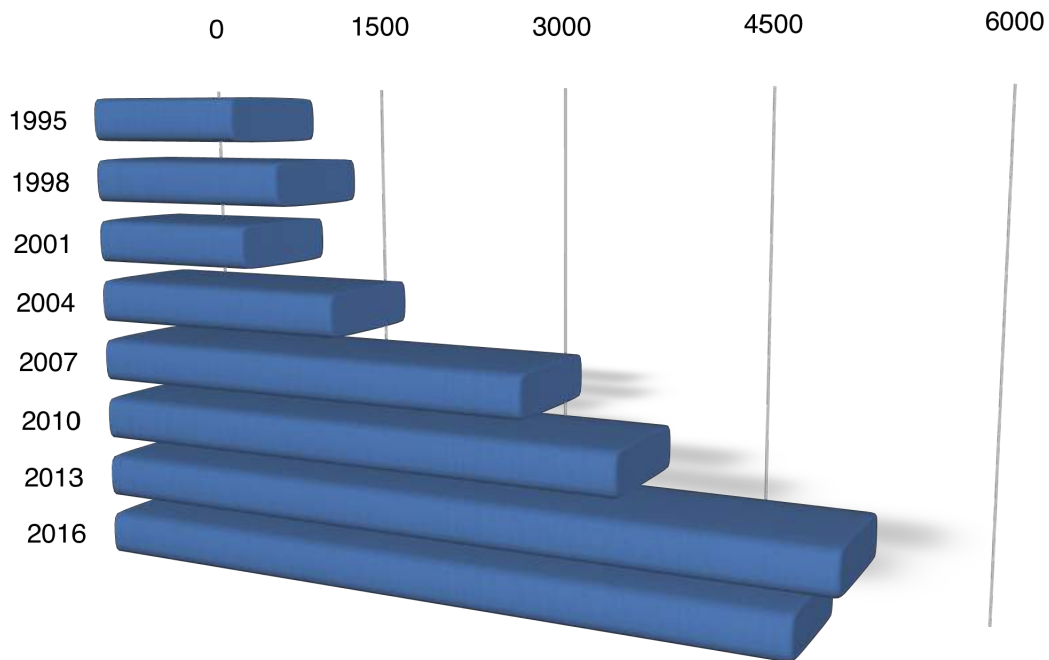
Der Devisenmarkt, auch als Forex-Markt bekannt, gilt als einer der umsatzstärksten Handelsplätze der Welt.

Wenn man die Zahlen zum Handelsumsatz liest, scheint das fast unglaublich.

Die Grafik zeigt die Entwicklung des durchschnittlichen Umsatzes pro Handelstag am weltweiten Devisenmarkt von 1995 bis 2016 in Milliarden US-Dollar. Dieser lag 2016 bei über 5.000.000.000.000 oder 5 Billionen US-Dollar. Das entspricht ungefähr dem 14-fachen der jährlichen Wirtschaftsleistung Österreichs.



■ Durchschnittlicher Umsatz pro Handelstag in Forex weltweit 1995 bis 2016



Quelle: statista.de

DEUTSCHLAND vs. USA

Der Kampf ums autonome Fahren

Von: Thomas Rappold



Deutschlands wirtschaftlicher Glanz hängt stark vom Automobil ab. Immerhin hängt, nach Angaben des Verbands der Autoindustrie, jeder achte Arbeitsplatz vom Wohlergehen der Branche ab. Die so erfolgsverwöhnten deutschen Automanager spüren den Druck Allerorten. Diesel-

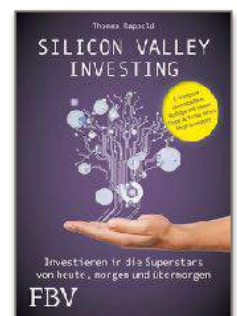
skandal, China-Quoten für Elektroautos und der über alle Social Media-Kanäle omnipräsente Elon Musk, der mit seinen ständigen Ad-hoc Twitter-Meldungen über neue Ideen, Erfolgszahlen und Durchbrüche bei Tesla die Diskussion um die Disruption im Automobilbereich massiv befeuert. Immerhin investiert die deutsche Autobranche knapp 20 Milliarden Euro pro Jahr in Forschung und Entwicklung und ist damit die forschungstärkste Branche in Deutschland. Doch von der Öffentlichkeit und Politik nahezu nicht wahrgenommen, hat kürzlich das amerikanische Repräsentantenhaus den „Self Drive Act“ verabschiedet. Innerhalb der nächsten zwei Jahre wird die amerikanische nationale Verkehrssicherheitsadministration der Autobahnbehörde verbindliche Regeln für das Design und die Konstruktion selbstfahrender Autos niederschreiben. Dazu soll auch ein Datenschutzgesetz gehören, welches den Umgang der Fahrzeugdaten regeln soll.

Während sich Medien, Börsen und Politik nur auf die schlagzeilenträchtigen Player wie Tesla und den Fahrdienst Uber konzentrieren, werkeln im Windschatten zwei Branchengiganten am Durchbruch selbstfahrender Autos. Der Chippigant Intel, der lange Zeit neue Wachstumsbranchen wie das Cloud-Computing verschlafen hat, ist dabei sein „Intel Inside“ auf die lukrative und wachstumsstarke Autobranche zu duplizieren. Mit der 15 Milliarden Dollar schweren Übernahme von Mobileye, einem führenden Kamera-Sensorik-Hersteller, ist Intel dafür bestens positioniert. Intel Forscher machten letzte Woche mit

einem neuen Forschungspapier aufmerksam, wonach sie mit mathematischen Formeln ermitteln können, dass zukünftig keine Unfälle mehr passieren sollen. Zusammen mit dem Google-Fahrdienst Waymo, der mit seinen Autos allein in 2016 rund 2,5 Milliarden virtuelle und 3 Millionen echte Meilen zurückgelegt hat, entsteht ein neues Power-Paar. Beide Silicon Valley-Größen gehören zudem zu den führenden Playern im Bereich künstlicher Intelligenz, Intel bei Chips und Google bei Software und Daten.



Thomas Rappold
www.silicon-valley.de



WUNSCHZETTEL

des Anlegers an die neue Bundesregierung

Von Daniela Bergdolt

Die Bundestagswahl ist erfolgt und damit haben die Wähler auch ihre Wünsche als Anleger an die neue Bundesregierung herangetragen.

Sparmodelle

Unbestritten ist es für Jedermann notwendig, private Rücklagen für Alter, Krankheiten oder sonstige unvorhergesehene Mehrausgaben, die nicht durch Versicherungen abgedeckt sind, zu schaffen. Ohne steuerliche Anreize macht das Sparen für den durchschnittlichen Anleger allerdings keinen Sinn. Deshalb ist es erforderlich, dass nachhaltiges und langfristiges Sparen und Anlegen steuerlich gefördert wird. Vorstellbar ist zum Beispiel eine degressive Steuer, wie sie einige andere europäische Länder kennen. Dabei wird die Steuer an die Haltedauer der Aktien gekoppelt. So wird der Gewinn aus einer Aktienanlage nach einer gewissen Haltedauer von 3 oder 6

beziehungsweise 10 Jahren stufenweise besteuert. Je länger die Aktie gehalten wird, umso geringer ist die auf den Gewinn entfallene Steuer. Bei einer 10-jährigen Haltedauer könnte man sogar an eine Reduzierung der Steuer auf 0 denken.

Aktionärsrechte

Die Minderheitenrechte der Aktionäre müssen gestärkt und nicht weiter, wie in den letzten 10 bis 15 Jahren, massiv abgebaut werden.

Das deutsche Aktienrecht ist eines der ältesten heute noch geltenden Gesetze. Es ist in seiner Zusammensetzung vorbildhaft und sollte nicht durch Einzeleingriffe in seiner Gesamtkonzeption verändert werden.

Aus der Politik kommen immer wieder Forderungen, dass die Rechte der Aktionäre an ein Mindestquorum gebunden werden müssten. So gab es die Idee, dass Aktionäre auf der Hauptversammlung nur dann sprechen können und dürfen, wenn sie 100 bis 1000 Aktien an der Gesellschaft halten. Gleiches



wurde auch für die Erhebung einer Anfechtungsklage angedacht; eine mehr als willkürliche Festlegung. Zumal bei der Nennung einer festen Anzahl von Aktien auch die Gesamtzahl der Aktien einer Gesellschaft nicht als Bezugsquelle dient, es also keinen prozentualen Gradmesser gibt. Dies würde zur Folge haben, dass eine demokratische Beteiligung aller Aktionäre, wie sie uns vertraut ist, nicht mehr gegeben wäre. Stattdessen würde ein Klassenwahlrecht eingeführt – vergleichbar etwa dem preußischen Dreiklassenwahlrecht, das sich auf Landesebene immerhin bis 1918 hielt.

Offensichtlich würde ein Quorum die Wahrnehmung der angestammten Rechte erschweren, da ein Aktionär, der keine bestimmte Anzahl von Aktien hält, gegebenenfalls andere Aktionäre um sich sammeln müsste oder weitere Aktien unter Beachtung sämtlicher Fristenregelungen zukaufen müsste. Bestandteil unserer demokratischen Überzeugung – die sich auf alle Bereiche des Lebens erstreckt – ist allerdings: „alle Macht geht vom Volk aus“. Dazu gehört auch, was bisher stets galt: eine Aktie – eine Stimme und damit auch, dass jede Aktie jedes Recht aus dem Aktiengesetz repräsentiert. Damit verknüpft ist zum Beispiel ganz konkret das Rederecht, aber auch das Recht zu widersprechen und zu klagen. Diese Minderheitsrechte dürfen nicht angetastet werden. Sie müssen geschützt und gestärkt werden; zumal es keine plausible Begründung für die Forderungen nach einem Quorum gibt. Solange eine einzelne Aktie erworben werden kann, müssen dem Inhaber dieser einzelnen Aktie auch alle Rechte aus dem Aktienrecht zustehen.

Verfahrensdauer

Aktien- und gesellschaftsrechtliche Verfahren vor Gericht müssen beschleunigt werden.

Verfahren, in denen die Angemessenheit einer Abfindung, die einem Aktionär nach einem Squeeze-out oder einem Beherrschungsvertrag zusteht, überprüft wird, dürfen nicht Jahre oder zum Teil sogar Jahrzehnte dauern.

Auch die Verfahren im Rahmen des Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetzes (KapMuG) dauern viel zu lange. Das erste Musterverfahren, für das das KapMuG erlassen wurde,

ist das Verfahren in Sachen Telekom. Das Verfahren begann im Jahr 2000 und ist bis heute nicht abgeschlossen. Der Rechtsstreit bewegt sich immer noch im Musterverfahren. Über die tatsächlichen Schadensersatzansprüche der geschädigten Telekom-Aktionäre hat das Landgericht noch nicht einmal entschieden. Ein Ende ist demnach immer noch nicht bestimmbar. Hier muss dringend eine Vereinfachung und Beschleunigung gefunden werden. Denn jeder Rechtsuchende hat ein Recht auf zeitnahe Entscheidung. Bei überlanger Verfahrensdauer kann grundsätzlich Rechtsschutz in Anspruch genommen werden. Im KapMuG ist jedoch schon systembedingt eine lange Verfahrensdauer möglich. Allerdings sind die Grenzen der Zumutbarkeit und Belastbarkeit der betroffenen Kläger deutlich erschöpft. Auch die Abwicklung des einzelnen Rechtsstreits erschwert sich. Da nicht wenige Kläger während der Verfahrensdauer von mittlerweile 17 Jahren verstorben sind, rücken deren Erben in die Position des Erblassers nach. Die Auseinandersetzung erfolgt dann mit der Erbengemeinschaft, die nicht selten aus einer Vielzahl von Personen besteht. Hier muss dann statt mit dem einzelnen Kläger mit vielen einzelnen Erben vereinbart werden, wie die nächsten Schritte sein sollen. Es lässt sich unschwer erkennen, dass dieser Umstand auch nicht dazu beitragen kann, das Verfahren zu beschleunigen.

Sammelklagen

Der Gesetzgeber sollte sich nun zudem auch an eine offene Sammelklage herantrauen. Bei sogenannten Massenverfahren darf der einzelne nicht mehr gezwungen werden, selbst Klage erheben zu müssen, um seine Ansprüche über eine mögliche Verjährungsfrist hinweg zu retten. Zu beachten ist dabei auch, dass der einzelnen Kläger meist einem sehr großen Unternehmen gegenübersteht, das über eine große Rechtsabteilung verfügt. Auch um eine Chancengleichheit in Bezug auf Ressourcen herstellen, sind Sammelklagen notwendig.

Protokolle und Formulare

Der Gesetzgeber muss den Dschungel der Formulare, die ein Anleger bei einem Bankgeschäft unterzeichnen muss, lichten. Die vom Gesetz geforderten Aufklärungs- und

Beweisprotokolle haben dazu geführt, dass der Anleger nicht mehr beraten wird, da Aufwand und Anforderungen für die Finanzinstitute zu hoch sind. Die bürokratischen Hürden gehören zu Gunsten einer Beweislastumkehr bei der Anlageberatung abgeschafft. Damit wird der Anleger geschützt, gleichzeitig haben die Finanzdienstleister wieder Zeit zu beraten und nicht nur zu verwalten und Formulare auszufüllen.

Steuer auf Dividenden

Auch die Abgeltungssteuer auf Dividenden gehört reformiert. Hier liegt aktuell eine massive Doppelbesteuerung vor. Die Rückkehr zum sogenannten Halbeinkünfteverfahren, das bis zum Jahre 2008 galt, scheint hier zusammen mit einer deutlichen Erhöhung des Sparerfreibetrages notwendig, damit der Deutsche, der einen Teil seiner Altersvorsorge durch Sparen und Anlegen im Sinne und zugunsten der Allgemeinheit übernimmt, nicht bestraft wird.

Es gibt also viel zu tun für die neue Bundesregierung!



Daniela Bergdolt

ist Fachanwältin für Bank- und Kapitalmarktrechts in München. Sie ist Vizepräsidentin der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. und deren Landesvertreterin in Bayern.



Geld besitzt seine ganz eigenen Regeln und finanziell intelligente Menschen kennen diese Gesetze des Erfolgs. Sie spielen nach den neuen Regeln, während sich der Rest weiterhin nach Althergebrachtem richtet. Junge Menschen lernen an Deutschlands Schulen und Universitäten auch heute noch die Wahrheiten von gestern, statt in einer Zeit des völligen Wandels das Wissen vermittelt zu bekommen, das sie wirklich für den finanziellen Erfolg brauchen.

Niclas Lahmer erläutert anschaulich in seinem Buch, was es bedeutet, finanziell intelligent zu handeln und dabei zu lernen, was die Bildungspolitik jungen Menschen verweigert. Er zeigt neue Wege auf und lehrt, wie finanzielle Chancen entstehen, wie Geld für Sie arbeiten kann und wie Sie finanziell erfolgreich werden. Egal wo Sie gerade in Ihrem Leben stehen, Sie können immer das Ruder herumreißen und durch Ihre Entscheidungen alles verändern.

Niclas Lahmer
Finanzielle Intelligenz
Was Sie in der Schule hätten lernen sollen
ISBN 978-3-95972-102-8
200 Seiten | 17,99 €
Auch als E-Book erhältlich



FinanzBuch Verlag
www.finanzbuchverlag.de

**JETZT PORTOFREI
BESTELLEN**
Ab 19,90 € innerhalb
Deutschlands

AKTIEN-ABC

Aktien von A bis Z

Von Daniel Schütz

Von A wie Airbus bis Z wie Zalando. In dieser Rubrik möchten wir Ihnen bekannte und weniger bekannte Aktien kurz näher vorstellen. Das Hauptaugenmerk liegt hierbei auf DAX, MDAX und TecDAX. In dieser Ausgabe: M, N und O.



Munich Re

Versicherungen
 Notierung: DAX
 Gewichtung im Index: 2,71 %
 Sitz: München

auf einen reichen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Im Geschäftsjahr 2016 hat Munich Re einen Gewinn von 2,6 Milliarden Euro erwirtschaftet. Die Munich Re-Gruppe hat weltweit Kapitalanlagen von über 200 Milliarden Euro.

Das Geschäftsmodell der Munich Re basiert auf einer Kombination aus Erst- und Rückversicherung. Auf den Punkt gebracht, geht es also darum, Risiken gekonnt zu managen. Hierbei ist das Unternehmen weltweit tätig. Hierbei kann das Unternehmen





Nemetschek SE

Software Bauwesen
 Notierung: TexDAX
 Gewichtung im Index: 2,24 %
 Sitz: München

Das Unternehmen ist im Bereich der Softwareentwicklung und Vertrieb tätig. Hierbei erstreckt sich das hauptsächliche Betätigungsfeld auf die Bereiche des Planens und Bauens sowie der Nutzung von Immobilien und Bauwerken. Ein weiterer Geschäftsbereich ist Media & Entertainment.

OSRAM Licht AG

Software Bauwesen
 Notierung: MDAX
 Gewichtung im Index: 2,78 %
 Sitz: München

Die Geschichte des Unternehmens reicht über 100 Jahre zurück. Osram ist das dritte Unternehmen, das wir heute vorstellen, welches ebenfalls seinen Sitz in München hat. Die OSRAM Licht AG ist ein weltweit führender Lichthersteller. Neben den bekannten Leuchtmitteln bietet OSRAM Halbleitern basierende High-Tech-Lösungen, wie sie bei Infrarot oder Lasern Verwendung finden. Weiterhin bietet OSRAM Lösungen für vernetzte Beleuchtungslösungen für Gebäude und Städte.



DAS ERWARTET SIE ...

IN DER NÄCHSTEN AUSGABE

- **Aktien P und Q im Akten-ABC!**
- **Gibt es gute und schlechte Börsenmonate?**
- **Investieren in Holz**
- **Wissenswertes zur Linde AG**

... sowie weitere interessante und aktuelle Themen ab dem 7.12.2017.

Impressum & Haftungsausschuss

Das PortfolioJournal ist ein Angebot der kurs plus GmbH.

Herausgeber
kurs plus GmbH
Nymphenburger Str. 86
80636 München

Telefon: +49 (0) 89 – 651285 – 299
Telefax: +49 (0) 89 – 652096
Internet: www.kursplus.de
E-Mail: info@kursplus.de

Geschäftsführer:
Till Oberle
USt-IdNr. DE 254744103
HRB 174 562

Chefredaktion:
Daniel Schütz

Erscheinungsweise:
Monatlich

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobliegenheit. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die kurs plus GmbH erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die kurs plus GmbH von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.